

24

DEM  
 THEUERSTEN OHEIM UND FREUNDE  
 HERRN  
 JOHANN MEYER  
 AN  
 DESSEN  
 FÜNFZIGJÄHRIGEN GEBURTSTAGE  
 VON  
 T. R.


---

AM 28. JULIUS 1802.

---

BREMEN,  
 GEDRUCKT BEY HENRICH MEIER.

10



Wenn des Frühlings junge Lust entfliehet,  
Und die Glut des Sommers heißer strahlt,  
Geht der Landmann froh umher und sichtet,  
Wie so schön die Frucht sich falber mahlt.  
Reiche Erndte hofft er bald zu sehen,  
Und erträgt des Sommers Hitze gern;  
Sey der Lohn der Arbeit auch noch fern,  
Muß ihm Hoffnung süße Kühlung wehen.

So auch etel

Nun des Le

Nicht umson

Deines He

Deine Aus

Und im reich

Wer es so für

Wie muß dem

Fünzig Jahre

Seit Du einst

Jedes sah Dich

Wenn nur and

Freudig kamt

Auf der guten

Schimmernd h

Freudenthüm

So auch stehst Du da, mit sanftem Frieden,  
Nun des Lebens Sonner Dich umhüllt.  
Nicht umsonst ist Dir der Lenz geschieden,  
Deines Herzens Sehnsucht ward gestillt.  
Deine Aussaat waren schöne Thaten,  
Und im reichen Schimmer strahlt Dein Feld.  
Wer es so für andrer Glück bestellt,  
Wie muß dem die Erndte schön gerathen.

Fünfzig Jahre sind dahin geflossen,  
Seit Du einst zuerst das Licht erblickt;  
Jedes sah Dich froh und unverdrossen,  
Wenn nur andre Deine That beglückt.  
Freudig kanst Du nun zurücke schauen  
Auf der guten Thaten lichten Kranz.  
Schimmernd heben seinen stillen Glanz  
Freudenthänen, die ihn sanft bethauen.

Aber ferne winkt die schön're Krone,  
Wenn der Herbst des Lebens Dir einst flieht,  
Die, der reinen Tugend nur zum Lohne,  
In den Fluren der Vollendung blüht.  
Doch noch lange mögest Du im Frieden  
Dich dem fernen schönen Ziele weihn;  
Dafs wir spät uns Deiner noch erfreun,  
Sey Dir schönes Wohlseyn stets beschieden.

Sind  
L i e  
D  
Der Amor i  
Das  
D Mädchen  
n  
D  
So schlimm  
D  
Aus dem  
D  
Vom fernem  
D

Gedruckt  
Aus